

ANTRAG

der Fraktion DIE LINKE

Produktionsschulen zukunftsfähig machen - dauerhafte Finanzierung sichern

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Die Produktionsschulen des Landes leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit verschiedensten Problemen bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Als Einrichtungen der Jugendberufshilfe haben sie sich bewährt. Entscheidend für den Erfolg dieses alternativen, auf die praktische Arbeit unter Anleitung von Werkstattpädagogen setzenden Modells sind eine gesicherte Finanzierung und die Beibehaltung der produktionsschulspezifischen Prinzipien.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. im Rahmen der aktuellen Landtagssitzung zur Zusammensetzung, zum Ziel und zu den bisher erzielten Ergebnissen der im Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung gebildeten Arbeitsgruppe Produktionsschulen zu berichten,
2. darzulegen, an welchen Produktionsschulen es aktuell Finanzierungslücken gibt oder absehbar geben wird, weil bisherige Partner ihr finanzielles Engagement zurückfahren,
3. entstehende Finanzierungslücken in den Jahren 2018 und 2019 zu schließen und
4. dem Landtag bis zum 31. Dezember 2018 ein mit den Trägern abgestimmtes Konzept für die dauerhafte Finanzierung der Produktionsschulen vorzulegen, das über das Ende der aktuellen ESF-Förderperiode hinausreicht.

Simone Oldenburg und Fraktion

Begründung:

Nach wie vor gibt es eine beträchtliche Zahl junger Leute, die sich der klassischen Beschulung entziehen und folglich als nicht ausbildungsreif gelten. Hier setzen die Produktionsschulen an. Als Einrichtungen der Jugendberufshilfe verfolgen sie ein spezielles Konzept. Die derzeit noch fünf Schulen an sieben Standorten im Land verfügen über Werkstätten, in denen junge Leute unter Anleitung erfahrener Werkstattpädagogen eigenhändig Produkte herstellen, die sie anschließend auch selbst vermarkten und verkaufen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. Zu diesem Zweck arbeiten die Produktionsschulen mit den Berufsschulen und mit Honorarlehrerinnen und -lehrern zusammen. Zudem gibt es an den Produktionsschulen feste soziale Regeln und Rituale. Gemeinsam werden Ziele definiert, deren Einhaltung unter anderem durch die Auszahlung eines Taschengeldes am Ende der Woche honoriert wird. Das Mittagessen wird grundsätzlich gemeinsam eingenommen.

Bereits 2016 hatte sich der Sozialausschuss im Rahmen einer Expertenanhörung mit der Zukunft der Produktionsschulen befasst. Alle seinerzeit im Landtag vertretenen demokratischen Fraktionen haben sich zu diesem Angebot bekannt. Zwar gibt es aktuell eine Arbeitsgruppe im zuständigen Ministerium, aber nach wie vor keine über das Ende der aktuellen ESF-Förderperiode hinausreichende Entscheidung. Durch den schrittweisen Ausstieg der Bundesagentur für Arbeit aus dem Einkauf von Plätzen existieren bereits jetzt Finanzlücken an mindestens einem Standort. Es ist daher angezeigt, das akute Finanzierungsproblem einer Lösung zuzuführen und darüber hinaus endlich ein Konzept für die Zukunft der Produktionsschulen, einschließlich ihrer Finanzierung, auf den Weg zu bringen.